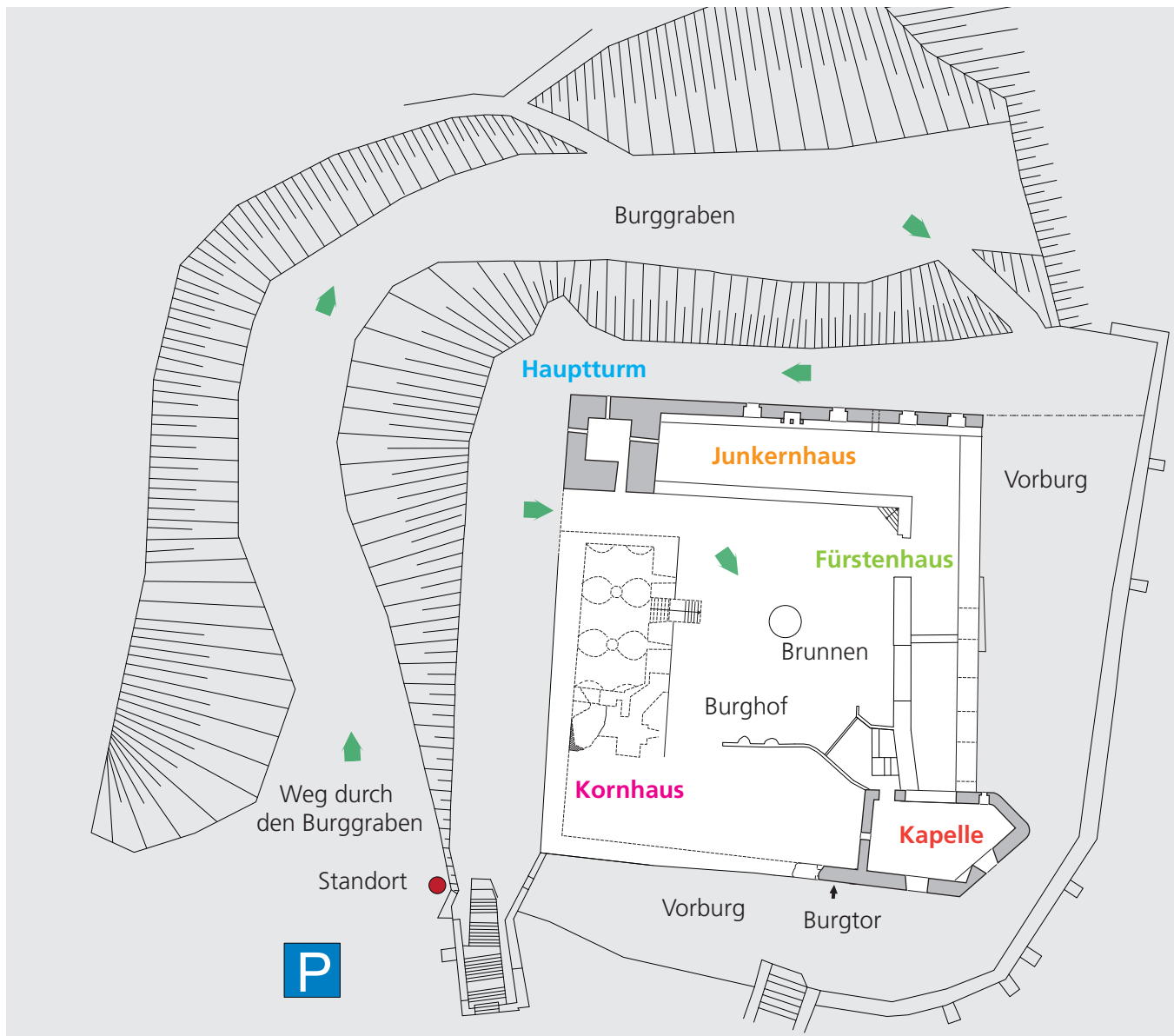




DIE HELDENBURG



Die Heldenburg bei Salzderhelden, Stadt Einbeck, Landkreis Northeim, zählt zu den wichtigen Burgen in Südniedersachsen. Sie wurde im Jahr 1306 erstmals schriftlich erwähnt, für das Jahr 1321 ist die Bezeichnung als *castrum Helden* (lat. „Burg Helden“) überliefert.

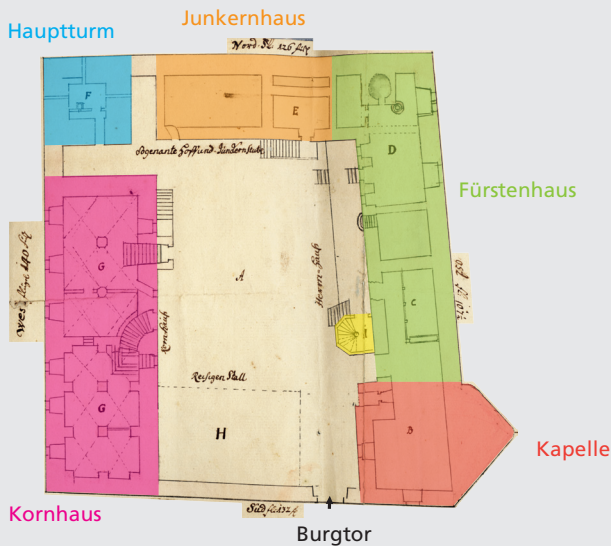
Zu dieser Zeit bestand die Heldenburg offensichtlich schon einige Zeit; sie war Residenzort der Herzöge von Braunschweig und für die Verwaltung ihrer Besitzungen im Amt Grubenhagen von einiger Bedeutung: Die Burg lag strategisch günstig im

westlichen Teil des Fürstentums und war nicht weit von der politisch und finanziell mächtigen Stadt Einbeck entfernt – nicht zuletzt deshalb wählten die Herzöge sie zur Hauptresidenz.

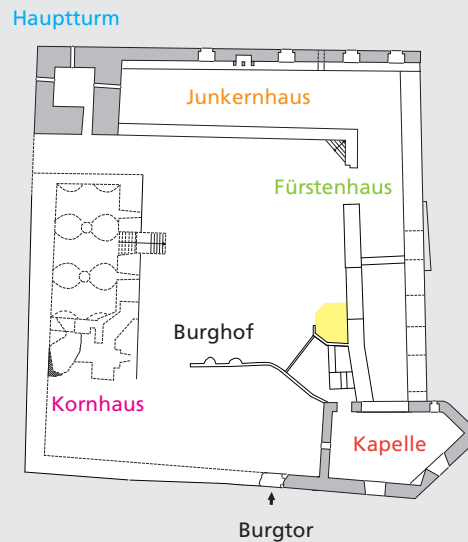
Der Begriff *helde* bedeutet so viel wie „steiler Abhang“ oder „abschüssige Stelle“ - der Name der Burg nimmt somit Bezug auf ihre Lage auf einem Sporn am Hang des Kleinen Heldenberges, der zum Tal der Leine ausgerichtet ist.



Was von der Heldenburg übrig blieb



„Grundriß der altero Burggebeude zu Saltzderhelden“
(J. Schädel, 1734)



Grundriss der Gesamtanlage
(Brüggemann, 1982)

Die Heldenburg war, abgesehen von einigen kurzen Unterbrechungen, über mehr als sieben Generationen von 1306 bis 1596 die Residenz der Herzöge von Braunschweig-Grubenhagen. Sie blieb deren Wohnsitz und für fast 200 Jahre auch ihre Hauptresidenz, bis diese Welfenlinie 1596 ausstarb. In Urkunden taucht bei einigen Grubenhagener Herzögen der Beiname „von Salzderhelden“ auf, und für geraume Zeit existierte auf der Heldenburg die einzige außerstädtische Münzprägestätte im Fürstentum Grubenhagen.

1481 wurde das Fürstentum Grubenhagen geteilt, in den folgenden Jahren verlagerte sich die Hauptresidenz zunehmend nach Herzberg im östlichen Teil des Fürstentums. Obwohl die Heldenburg weiterhin bewohnt wurde, nahm ihre Bedeutung stetig ab. Als die Grubenhagener Welfen 1596 keine Nachkommen mehr hatten und diese Linie somit ausgestarb, gab es nur noch vereinzelte Besuche der Welfen-Herzöge in ihrer ehemaligen Residenz. Heute ist die Heldenburg eine Ruine. Auf Besucher übt eine solche Ruine besondere Faszination aus – unwillkürlich fragt man sich, wie die einzelnen Gebäude einmal ausgesehen haben mögen, wie

viele Menschen hier gelebt haben und wie sich das tägliche Leben abgespielt hat. Dabei wird nicht selten das Bild des Mittelalters vereinfacht oder verklärt, der Blick richtet sich auf das vermeintlich Schöne und Spannende, während Missstände oder Widrigkeiten ausgeblendet werden.

Wie die Heldenburg einmal ausgesehen haben mag, kann man ohne die Hilfe von überlieferten Quellen höchstens noch aufgrund der verbliebenen Mauer- und Fundamentreste. Außer dem Burggraben und der Vorburg finden sich von den früheren Gebäuden um den quadratischen Burghof heute im Wesentlichen noch einige hohe Mauerzüge, die Reste des Hauptturmes und der Burgkapelle sowie zwei von seinerzeit drei Kellern.

Die Heldenburg zählt zu einem Typ von Burgen, der ab dem späten 13. Jahrhundert in Niedersachsen, Westfalen und Schleswig-Holstein weit verbreitet war: Es handelt sich um rechteckige oder quadratische, mehr oder weniger regelmäßige Anlagen mit einer starken Ringmauer, einem geräumigen Haupt- oder Wohnturm und mehreren Gebäuden, deren Obergeschoss über repräsentative Wohn- und



Amtsräume verfügten. Diese Burgen wurden auch nach dem Mittelalter oft bis in das 17. oder teilweise ins 18. Jahrhundert als Verwaltungssitz genutzt und deshalb wiederholt umgebaut.

Dies war auch bei der Heldenburg der Fall – die heute noch sichtbaren Mauern und Ruinen stammen also nur zu einem geringen Teil noch aus dem Mittelalter, sondern sind deutlich jünger. Und da die Burg schon seit etwa 250 Jahren eine Ruine ist, fällt es schwer, sich eine genauere Vorstellung von ihrem ehemaligen Aussehen zu machen. Allerdings erweist sich die Tatsache, dass die Heldenburg so lange ein wichtiger Stützpunkt der Herzöge von Braunschweig war, dabei als Glücksfall: Anhand von erhaltenen Besitzverzeichnissen (sog. Inventare), Beschreibungen und Plänen sowie einem Merian-Stich, die zwischen 1549 und 1738 angefertigt worden sind, können wir uns immerhin ein schematisches Bild von der einstigen Anlage machen.

Auf Ihrem Weg durch die Anlage werden Sie an 17 Stationen mehr über die Burganlage, ihre Umgebung und ihre Bewohner erfahren. Wir wünschen Ihnen einen schönen und spannenden Aufenthalt!

Anfahrt

Der Ort Salzderhelden liegt an der Bundesstraße B3 und ist von der Autobahn A7 aus leicht zu erreichen (Abfahrt 69, Northeim-Nord), in Richtung Einbeck fahren. Nach etwa 8 km links in Richtung Salzderhelden abbiegen und in die Alte Bahnhofstraße in den Ort fahren. Der Fahrtrichtung folgen und in der Hauptstraße (Einbecker Straße) auf die Beschilderung / Auffahrt zur Burg achten.

Eine Zugverbindung (Stundentakt) besteht von Göttingen, Kreiensen und Hannover, der Bahnhof liegt etwa 15 Minuten Fußweg entfernt (sonst Bus 230, Haltestelle „Am Stauwerk“). Zudem führt der Leine-Heide-Radweg am Fuß der Burg vorbei. Kostenlose Parkmöglichkeiten bestehen im Ort sowie, allerdings in begrenzter Zahl, auf dem Parkplatz direkt unterhalb der Burg; hier befindet sich auch eine Einkehrgelegenheit.

Für GPS-Geräte: Die Koordinaten 51°47'58.74" N / 9°54'45,03" E bezeichnen einen Punkt im Burghof. Höhe: etwa 120 m ü. NN.